

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 40

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gelegenheit, diese den übrigen Bewohnern der Dörfer mit zentraler Beleuchtung gleichzustellen. Auch jedem einzelstehenden Handwerker dient die Lampe für Werkstatt und Haus, Bauplätze usw.

Mehr Luft!

Von allen Dingen, in denen die immer mehr wachsenden Ansprüche auf gesundheitsgemäße Zustände von der Technik noch wichtige Verbesserungen erwarten, steht die Frage der Lüftung der Innenräume, im besonderen großer, für die gleichzeitige Anwesenheit hunderter von Menschen bestimmter Säle, an allererster Stelle. Die so oft gerügte Staubplage ist schlimm und für die Verbreitung von Krankheiten ohne Zweifel höchst gefährlich, ebenso die Verpestung der Luft mit Rauch. Was wollen aber diese Mängel bedeuten im Vergleich dazu, daß man sich heute noch fast in jedem vollen Theater oder Konzertsaal in einer Atmosphäre aufzuhalten genötigt ist, die nach ihrer Zusammensetzung und Temperatur auf jeden Menschen mehr oder weniger wie eine Höllepein wirken muß.

Die Technik schreitet auch auf diesem Gebiet unaufhaltsam fort; aber entweder werden bereits vorhandene und genügende Mittel der Lüftung nicht in genügendem Umfang ausgenutzt, oder es sind eben noch weitere Erfindungen und Konstruktionen von größerer Wirksamkeit notwendig. Einige Neuerungen aus der Lüftungstechnik, die mit der Verwendung des elektrischen Stromes rechnen, bespricht Pradel im „Elektrotechnischen Anzeiger“.

Lüftungsapparate mit elektrischem Betrieb sind vorzugsweise entweder sogenannte Fächerventilatoren oder Zerstäuber, die eine Befechtung der Luft herbeiführen. Die Fächerventilatoren, deren Hauptbestandteil ähnlich aussieht wie die Schrauben eines Luftschiffes, haben in der letzten Zeit Verbesserungen dahin erfahren, daß sie sich auch in Privatwohnungen setzen lassen können, ohne durch Form und Ausstattung unangenehm aufzufallen. Für die Zerstäuber, die eine feine Verteilung von Wasser mit einer etwa gewünschten Beimischung aromatischer Stoffe bewirken, stehen jetzt mehrere Verfahren zur Verfügung, die den Zweck in wirksamer Weise erreichen.

Die Telephonzelle liefert einen recht eindrucklichen Beweis dafür, was der Mensch aushalten kann, namentlich wenn seine Aufmerksamkeit in einer bestimmten Richtung in Anspruch genommen ist. Wo eine solche Zelle innerhalb eines sonst gut gelüfteten und nicht allzusehr durch eine Ueberfüllung mit Menschen leidenden Raumes angebracht ist, mag es noch mit ein paar Schweißtropfen abgehen. Wenn sie aber in einem überfüllten und überhitzten Lokal steht, so wird der Aufenthalt darin geradezu fürchterlich. Die Lüftung der Telephonzellen ist also eine Forderung, die durchaus nicht als unwesentlich betrachtet werden darf, und das Leben des Großstädtlers ist überhaupt nicht so beneidenswert, daß man ihn durch ein Entgegenkommen auch in solchen Dingen, die vielleicht mehr eine Kleinigkeit bedeuten, zu verwöhnen fürchten muß.

(„Schw. Fr. Pr.“)

Marktberichte.

Vom Holzmarkt. Aus Straßburg i. E. wird uns unterm 16. d. M. geschrieben: „Wie auf vielen Gebieten unseres Wirtschaftslebens sich Ansätze zu einer Besserung zeigen, so ist auch auf dem Holzmarkte, der im Nach-

sommer und im Herbst unter recht ungünstigen Verhältnissen stand, die gleiche Erscheinung zu beobachten.

Infolge der stets ruhigen Winterzeit gingen zwar die Bestellungen zurück, auch der starke Einschlag im Nonnengebiet, der sich auf mehrere Millionen Festmeter Nadelholz belief, beunruhigte den Markt einige Zeit, jedoch hat sich jetzt herausgestellt, daß dieses Quantum recht wohl vom Osten, vielfach von der Provinz selbst aufgenommen werden kann, da der Import auf der Weichsel, der jetzt in winterliche Ruhe getreten ist, weit geringer als früher. Ebenso wurden an Kiefern 600,000 Stück weniger eingeführt als im Vorjahre, Eichen 312,000 Stück weniger, und Kiefernschwelen nur 508,000 Stück gegen 1,276,000 des Vorjahres. Da die Regierung an guten Preisen festhält und diese auch erzielt, so werden die Nonnenhölzer bei den hohen Transportkosten, die von Seiten der Bahn nicht ermäßigt werden, keine Gefahr für weitere Bezirke bringen, wie man solches auch schon beobachten kann, denn es fehlt an den erwarteten Angeboten der Käufer von dort fast gänzlich. Nachdem nun auch der Einkauf von Schnittware in Schweden und Finnland kaum im seitherigen Umfange möglich war, da sich die Preise infolge der Arbeitseinstellungen usw. stets hoch hielten, so mußte man sich nach anderen Bezugsgebieten umsehen; man ist nun bestrebt, die arg gelichteten Lager vor allem mit heimischem Holze zu füllen. Die Nachfrage vom Niederrhein aus mehrt sich jetzt, man zeigt sich auch nicht mehr so ablehnend wie früher, wenn etwas höhere Preise gefordert werden. Ein gewisses Entgegenkommen finden sie auch auf unserem Markte, da es möglich war, billiger als im vorigen Jahre einzukaufen, und man jetzt, nachdem die alten Vorräte aufgebraucht sind, auch günstigere Offerten stellen kann. Die Brettware, und selbst solche in schmalen Abmessungen, zieht wieder sichtlich an; man hofft, daß im Nachwinter, wenn sich der Frühjahrbedarf bemerkbar macht, wieder ein flottes Geschäft entwickeln wird. Dieses Vertrauen zeigte sich bei allen Terminen in den letzten Wochen, wo lebhafteste Kauflust die Preise steigerte. Auf beiden Seiten des Rheines wurden in den größeren Nadelholzterminen weit bessere Preise geboten als im Nachsommer; es wurden hierbei die Neviertagen meist ganz erheblich überholt. Selbst bei den Vorverkäufen mit Ueberweisung im Frühling reichte man gute Offerten ein.

Der Sturm in den ersten Tagen d. M. hat allerdings hier in der Rheinebene wie auch in den Gebirgen bedeutende Holzmassen geworfen, dies dürfte aber spurlos am Markte vorübergehen, denn jetzt beim Beginn des neuen Wirtschaftsjahres können leicht überall entsprechende Einsparungen gemacht werden, sodaß dadurch jeder Uebertrieb vermieden wird.“

Ueber das Geschäft in überseeischen Nuthölzern erhält die „Frkf. Zeitung“ aus Bremen folgenden Bericht: Das Geschäft in runden und bearbeiteten Blöcken überseeischer Nuthölzer ist in den letzten Wochen in den meisten Sorten durchaus befriedigend verlaufen bei größeren Umsätzen, so daß durchweg nur kleine Vorräte unverkauft in den Winter übergehen. Für Pappel-Blöcke amerikanischer Herkunft von guter Beschaffenheit und in stärkeren Abmessungen machte sich vermehrte Frage geltend, welche zahlreiche Umsätze veranlaßte, und zwar zu steigenden Preisen. Da auch in Amerika viel Bedarf hierfür zur Zeit vorhanden ist, so wird man in den nächsten Monaten nur mit einer kleinen Einfuhr rechnen können. Verkauft wurde zu Mark 0,50 per $\frac{1}{100}$ m³. Mit den älteren Vorräten amerikanischer Eichen-Blöcke ist in letzter Zeit ziemlich ausgeräumt worden. Es war für gute reelle Ware Meinung zu festen Preisen von Mk. 0,60 bis Mark 1 vorhanden. Das Geschäft in Eichen-Blöcken nahm eine lebhaftere Ausdehnung nicht

an. Mancherlei Frage machte sich für frische Stämme auf Lieferung geltend. Hickory war eigentlich nur in frischer Fällung begehrt, doch wird die Ankunft noch etwas auf sich warten lassen. Eschen- und Hickory-Blöcke notierten Mk. 0,45 bis Mk. 0,90 per $\frac{1}{100}$ m³.

Verschiedenes.

Nationalisierung von Pestalozzi's Neuhof. Der Neuhof, diese durch den Aufenthalt und das Wirken des großen, selbstlosen Wohltäters und Vaters der Armen und Verlassenen geweihte, klassische Stätte der Menschheitserziehung, soll endlich seiner Bestimmung, die der edle Mann im Auge gehabt und in seinem Testament als Herzenswunsch niedergelegt hatte: „ein Haus zu bleiben reicher Wohltätigkeit und Menschenfreundlichkeit“ im Geiste dessen „was in seinen Bestrebungen wahrhaft und nicht täuschend war“, wiedergegeben werden. Als vor Jahresfrist die Kunde durch das Land ging, daß der Pestalozzische Neuhof bei Birr von einer ostschweizerischen Güterschlächtereifirma erworben worden und somit der Bodenspekulation verfallen sei, ging ein schmerzliches Empfinden durch die weitesten Kreise des Schweizervolkes. Es kann hier nicht der Ort sein, die Bedeutung der Stätte des großen Verkündigers der allgemeinen Volksbildung, die nun der Profanation anheimgegeben war, näher zu begründen und darzutun. Das stand fest: Der Neuhof darf kein Spekulationsobjekt werden, darf nicht entweicht, muß seiner Bestimmung zurückgegeben und erhalten werden. Zur Verwirklichung dieses schönen Zieles bedarf es aber nicht unbedeutlicher Geldmittel. Der Ankauf des Gutes erfordert 120,000 Fr., für bauliche Herstellung werden 30—40,000 Fr., zur innern Einrichtung und zum Betriebe der Anstalt weitere 100,000 Fr. benötigt, so daß sich also ein finanzieller Bedarf von mindestens 250,000 Fr. ergibt. Zur Deckung dieser Erfordernisse rechnet das Neuhof-Komitee auf die tatkräftige Mithilfe des Bundes, der Kantone, Gemeinden, Gesellschaften und Vereine, sowie der Privaten und der Schuljugend, in deren Herzen der Name Pestalozzi eingepreßt ist wie die Namen der Männer am Rütli.

So ist denn zu hoffen, daß der von mehreren Gesellschaften und Korporationen erlassene Aufruf zur Gabensammlung überall sympatischen Widerhall finde und alle Schichten der Bevölkerung dem schönen Ziele der Nationalisierung der geweihten Stätte ihre Förderung und tätige Mithilfe verleihen werden. rd.

Erhöhung der Preise der Ledertreibriemen. Nach dem „Berliner Tageblatt“ beschloß der Verband der Ledertreibriemenfabrikanten Deutschlands in der am 9. Dezember in Berlin abgehaltenen Versammlung eine Erhöhung der Preise für sämtliche Ledertreibriemen und technische Lederartikel um 10%. Die Erhöhung gründet sich auf die Preissteigerungen am Rohhäute- und Ledermarkt und tritt sofort in Kraft.

Streifschäden. Stockholm, 15. Dez. Nach der nunmehr vorliegenden Statistik der schwedischen Arbeitgeberverbände über die letzte Generalstreikbewegung sind — soweit die Mitglieder der Arbeitgeberverbände in Betracht kommen — für rund 480 Millionen Kronen Aufträge der schwedischen Industrie verloren gegangen. Der Verlust der beschäftigten Arbeiter an Arbeitsverdienst ist bis einschließlic 4. November auf 290 Millionen Kronen angegeben.

Karborundum als Baumaterial. Eine neue Verwendung hat das im elektrischen Ofen zur Herstellung gelangende eigenartige Material, Karborundum genannt, gefunden. Während es bisher hauptsächlich für Schleif-

steine verwendet wurde, die infolge ihrer Dauerhaftigkeit den gewöhnlichen Schmirgelscheiben weit überlegen sind, ist es nun auch als Baumaterial erprobt worden und dürfte in dieser Hinsicht für die Bauindustrie von großer Bedeutung werden. Seine Eignung als Baumaterial verdankt das Karborundum seiner großen Härte, bezüglich welcher es unmittelbar nach dem Diamant rangiert. Karborundum eignet sich daher besonders für Baumaterialien, die sehr starker Abnutzung ausgesetzt sind, wie Stufen und Trottoirs, für die erfahrungsgemäß selbst der so harte Granit bei sehr starkem Verkehr nicht von Dauer ist, da er schlüpfrig wird und somit ausgewechselt werden muß. Karborundum wird nun in der Weise verwendet, daß unter Vermischung mit Zement Platten und Blöcke hergestellt werden, derart, daß kleine Karborundumkristalle in Zement eingebettet werden, wobei erstere ganz allein die durch die Schuhe bewirkte Beanspruchung auf Abnutzung übernehmen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß bei diesem Gemische die Abnutzung gleich null war, wo Granit an Schichtdicke 8 mm verlor. Allerdings nützt sich der Zement ziemlich rasch ab; jedoch treten dann die Karborundumkristalle reliefartig hervor und schützen dann vor weiterem Abschleifen.

Neben dieser wichtigen und wertvollen Eigenschaft besitzt das Karborundum-Zement-Gemisch noch die weiteren Vorzüge der sehr geringen Bruchigkeit, großer Tragkraft, großer Schalldämpfung und Billigkeit bei als von selbst sich verstehender Feuerfestigkeit. Im Großen sind mit dem neuen Baumaterial von amtlicher Seite in einem Bahnhof der Pariser Untergrundbahn Versuche angestellt worden; nachdem 14 Millionen Personen über die Stufen hinweggegangen, ließen sich auch nicht Spuren einer Abnutzung nachweisen. Nachdem solche im Großen vorgenommene Erprobungen stattgefunden, dürfte das neue Baumaterial bald allgemeine Verwendung finden und da und dort Spezialindustrien rufen. r

Literatur.

Das Holz. Aufbau, Eigenschaften und Verwendung. Von Ingenieur Professor Hermann Wilda in Bremen. Mit 33 Abbildungen. (Sammlung Götschen No. 459) G. J. Götschensche Verlagshandlung in Leipzig. Preis in Leinwand gebunden Fr. 1.20.

Das vorliegende Bändchen Nr. 459 der Sammlung Götschen „Das Holz“, Aufbau, Eigenschaften und Verwendung von Professor Hermann Wilda, Bremen, wendet sich an diejenigen, denen die Eigenschaften dieses wichtigen Materials von Interesse sind, ohne jedoch die Zeit zu haben, eine umfangreiche, zerstreute Literatur studieren zu können.

Kurz, aber in dem gegebenen Rahmen doch erschöpfend, bespricht der Verfasser auf Grund der neuesten Kenntnisse nicht nur den anatomischen Aufbau der verschiedenen wichtigsten Holzarten, sondern geht, stets geleitet von praktischen Gesichtspunkten, sowohl auf die chemische Zusammensetzung als auch auf die physikalischen Eigenschaften ein. Die gerade für Holz wichtige Kenntnis der Erkrankungen und der Mittel zu ihrer Verhinderung, der Schutz gegen schädliche Beeinflussungen aller Art werden an der Hand der neuesten Erfahrungen verhältnismäßig eingehend besprochen.

Weitere Abschnitte über die Verwendung des Holzes, die chemischen, aus Holz gewonnenen Produkte und die mechanische Verarbeitung für industrielle und gewerbliche Zwecke, sowie das Wichtigste über die Behandlung der Holzoberfläche schließen sich an, so daß das Werkchen ein Kompendium für jeden darstellt, der sich schnell und zuverlässig über das Holz orientieren will.